



Die Einfachturnhalle in Herznach ist teilweise mit bis zu 40 Personen gleichzeitig belegt, die dort Sport treiben.

DENNIS KALT

Vereine fordern neue Turnhalle

Herznach Souverän stimmt über Kredit für Machbarkeitsstudie einer grösseren Turnhalle ab

VON DENNIS KALT

Die Sportvereine der Gemeinde Herznach sind seit der Jahrtausendwende stark gewachsen. Derzeit wollen rund 150 Kinder und 170 Erwachsene ihr wöchentliches Trainingsprogramm abspulen. Besonders im Winter kann es da in der Einfachturnhalle zwischen den Sportlern schnell eng werden. Die hohe Belegungsichte stösst den Vereinen schon seit längerem sauer auf. Deshalb haben sie im vergangenen Jahr eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welche die Interessen der Vereine formulieren sollte.

Die Vertreter der Sportvereine waren sich einig: Eine grössere Turnhalle muss her. «Die Turnhalle ist ab 17 Uhr überbelegt. Teilweise treiben dort zwischen 30 und 40 Personen gleichzeitig Sport», sagt Gemeinderat Pavel Roth, der das Ressort gemeindeeigene Hochbauten führt. So seien Trainingseffizienz und Sicherheit nicht gewährleistet. «Ein weiteres Ausweichen in die Hallen nach Ueken und Densbüren ist nicht mehr möglich.»

Wunsch nach Dreifachturnhalle

«Auch die Jugendförderung ist angesichts der Platzprobleme nur eingeschränkt möglich», sagt Roth. Doch gerade in der heutigen Zeit, in der Kinder und

13

Jahre ist es her, dass die Turnhalle zum letzten Mal saniert wurde.

Jugendliche vermehrt vor dem Computer sitzen und digitale Medien konsumieren, sei es wichtig, eine gute Infrastruktur zu haben, um die Heranwachsenden für den Sport zu begeistern. «Der Wunsch der turnenden Vereine ist eine Dreifachturnhalle», sagt Roth, der nachschiebt, dass dieses Anliegen von einer relativ breiten Schicht der Bevölkerung unterstützt wird.

Dementsprechend haben die Sportvereine Ende März beim Gemeinderat beantragt, einen Planungskredit für die Grundlagenarbeit und die Machbarkeitsstudie für den Bau einer neuen Turnhalle an die Gemeindeversammlung zu bringen. Sagen die Stimmbürger am Freitag Ja zum Planungskredit in Höhe von 16 000 Franken, wird der Gemeinderat den Auftrag an einen Architekten vergeben. Gemäss Gemeindeschreiber Harry Wilhelm lässt sich heute nur schwer abschätzen, bis wann eine neue Turnhalle realisiert werden könnte. «Nach der Machbarkeits- und Standortstudie muss anschliessend über den Verpflichtungskredit für eine eventuelle Ausführung abgestimmt werden», sagt Wilhelm.

Erst auf Grundlage der Machbarkeitsstudie können in einem weiteren Schritt konkrete Fragen beantwortet werden. Etwa, wo die neue Turnhalle gebaut und wie gross sie werden soll, was mit der alten

Turnhalle passiert- insofern diese nicht zu einer neuen, grösseren Turnhalle erweitert wird - und wie hoch der Kreditrahmen für die Halle ausfällt. «Wenn die Kreditsumme definiert ist, werden wir der Bevölkerung darlegen, was die Realisierung des Projekts für die Finanzen der Gemeinde bedeutet», sagt Wilhelm. Kommt es einst so weit, könnte auch das Thema Steuerfuss aufs Tapet gebracht werden.

Ein Blick nach Wittnau

Dass, wenn es an das Portemonnaie der Stimmbürger geht, die Präferenz des Souveräns kippen kann, zeigt der Blick in die Vergangenheit von Wittnau: Im Jahr 2010 stellte dort der Gemeinderat den Antrag, das in der 1960er-Jahren erstellte Gebäude für rund 1,3 Millionen Franken sanieren zu lassen. Dem Souverän war das nicht genug. Er lehnte den Sanierungskredit ab und forderte stattdessen einen Neubau. Zwei Jahre später bekamen die Stimmbürger ihren Willen und konnten über einen Sechsmillionen-Kredit für eine neue Turnhalle abstimmen. Weil durch das Millionenprojekt jedoch eine deftige Steuerfusserhöhung drohte, lehnten die Stimmbürger den Kredit schlussendlich ab.

Gemeindeversammlung: Freitag, 7. Juni, 20.30 Uhr, Gemeindegasthaus.

Aussenstandort bleibt Thema

Wegenstetten Die Gemeinden im Möhlintal kämpfen um den Oberstufenstandort - und blicken dabei über die Gemeindegrenzen hinaus.

VON NADINE BÖNI

Ja, natürlich ist Kathrin Hasler enttäuscht. Die SVP-Grossrätin und Frau Gemeindeammann von Hellikon hatte in einer Motion gefordert, die Dauer der Ausnahmeregelung für kleine Oberstufenstandorte, welche die Mindestvorgaben von sechs Sekundar- und Realschulabteilungen nicht erfüllen, von zwei auf sechs Jahre zu verlängern. Der Grosse Rat aber lehnte die Motion Ende Mai ab (die AZ berichtete). «Diese sechs Jahre hätten uns Zeit verschafft», sagt Hasler. Zeit im Kampf um den Oberstufenstandort Wegenstetten.

Zur Erinnerung: Seit über einem Jahr kämpfen die Talgemeinden Zeiningen, Zuzgen, Hellikon und Wegenstetten um

den dortigen Standort - seit die Gemeinde Möhlin beschlossen hatte, ab 2021 keine Oberstufenschüler mehr nach Wegenstetten zu schicken. Den Kampf aufgeben wollen die Gemeinden (noch) nicht, auch nicht nach dem Entscheid aus Aarau.

«Abklärungen laufen»

«Klar hätte die längere Ausnahmeregelung geholfen», sagt Hasler. Sie spricht etwa von mehreren Bauprojekten im Dorf und im Tal und davon, dass «die Schülerzahlen in den nächsten Jahren steigen werden». Ob das allerdings für einen Oberstufenstandort reichen würde, ist fraglich. Trotzdem sagt Hasler: «Der Entscheid ist vom Kanton zu kurzfristig gedacht.» Ausserdem kritisiert sie, dass in Wegenstetten ein Leerstand drohe, während in Möhlin neuer Schulraum gebaut werde. Ein Argument, das sie schon in den Diskussionen mit Möhlin vorgebracht hatte - allerdings vergeblich.

Nun sei man daran, zu prüfen, «ob es eine andere tragbare Lösung gibt und

wie diese aussehen könnte», sagt Hasler. Eine Idee ist es, die Oberstufe in Wegenstetten als Aussenstandort einer anderen Schule zu führen. Möhlin hat diesen Vorschlag bereits abgelehnt, aber: Die Gemeinden im Wegenstettental blicken wohl auch andernorts über die Gemeindegrenzen hinaus. «Wir sind auf der Suche nach einem Partner. Konkrete Abklärungen laufen», sagt Hasler, ohne aber einen Namen zu nennen.

«Leerstand ist sekundär»

Für Kathrin Hasler kommt nur eine Lösung infrage, die auch für die Schülerinnen und Schüler Sinn macht. «Es geht nicht darum, den Schulstandort um jeden Preis zu erhalten. Aber wir wollen einfach alle Möglichkeiten prüfen», sagt sie. Zum Szenario, dass die Schule dereinst tatsächlich leer steht, macht sie sich derzeit noch nicht zu viele Gedanken. «Die Umnutzung von Schulräumlichkeiten ist schwierig», sagt sie. «Aber diesem Szenario müssen wir ins Auge schauen, falls es dereinst so ist. Das ist derzeit sekundär.»

Kaiseraugst

Zweite «Lange Nacht der Musik»

In genau einem Jahr, am 6. Juni 2020, findet die zweite Ausgabe der «Langen Nacht der Musik» im alten Dorfkern von Kaiseraugst statt. «Nach dem grossen Erfolg im 2018 laufen die Vorbereitungen bereits wieder auf Hochtouren», geben die Organisatoren in einer Mitteilung bekannt. Damals hatten fast 3000 Besucherinnen und Besucher den Anlass besucht.

Das musikalische Konzept habe sich bewährt und so sei das Organisationskomitee bestrebt, dem Publikum auch im nächsten Jahr eine musikalische Vielfalt zu bieten, heisst es in der Mitteilung weiter. Nebst den bewährten Jazz-, Soul-, Blues-, Pop-, Klassik- oder Country-Sounds arbeitet das OK an einer neuen Latin-Bühne nahe beim Rhein, die für Sommer-Strand-Feeling sorgen soll. Dazu Präsident Clemens Schmid: «Es ist uns vom OK ein grosses Anliegen, das Programmangebot zu erweitern. Und was würde besser in unser Dorf am Rhein passen als südländische Latinbeats?»

Noch mehr Bühnen

2020 werden somit über 50 Formationen auf 16 Bühnen auftreten. Zusätzlich wird ein viertes freies Podest die Leute auf der Musikmeile zum Verweilen einladen und beim Hinterhof des Schulhauses entsteht eine neue Soulbühne. Auch die Spielzeit wird verlängert und dauert neu von 15 bis 3 Uhr. Aufgrund der grossen Nachfrage sei zudem das Programm auf der Fährli erweitert worden, heisst es in der Mitteilung der Organisatoren weiter. Verschiedene Singer-Songwriter wie «mona.» oder der einheimische René Rothacher werden nun von 17 bis 23 Uhr auf den Fährfahrten auftreten.

Vereine aus dem Dorf werden in allen Lokalitäten sowie auf der Musikmeile für das kulinarische Angebot sorgen. Neu wird es bei der Hauptbühne verschiedene «To-Go-Foodstände» geben und die Festivalbeiz wird zur Soulbühne im Hinterhof verlegt.

«Trotz des Erfolgs der ersten Ausgabe wäre eine zweite Durchführung des Festivals ohne die erneute Unterstützung von allen Seiten nicht möglich», heisst es weiter. Erwähnt werden unter anderem die Einwohner- und Ortsbürgergemeinde Kaiseraugst, die Musikschule Rheinfelden/Kaiseraugst und die vielen Helferinnen und Helfer. Der Online-Vorverkauf auf der Homepage des Anlasses beginnt am 6. Dezember. Tickets gibt es ab 19 Franken für Erwachsene und 14 Franken für Kinder von 7 bis 16 Jahren. (AZ)

INSERAT